wackerer Mann, pflegt Ihr Gäste zu laden und geht selber aus und macht ihnen die Thüre vor der Nase zu?"

„Meister Till," erwiderte der Drechsler, „Ihr habt wohl nicht recht zugehört, als ich Euch bat. Ich sagte: Kommt morgen mittag zu mir und eßt mit mir, wenn Ihr könnt. Nun findet Ihr die Thüre verschlossen, da konntet Ihr freilich nicht hineinkommen."

„Habt Dank für die Lehre!" sprach Eulenspiegel. „Ja, ja, man lernt im Leben niemals aus, und jeder neue Tag bringt neue Weisheit."

Der Pfeifenmacher lachte und sprach: „Meister, ich will Euch nicht wieder zum besten haben; geht jetzt in mein Haus; die Thür steht offen, und in der Küche wird gesotten und gebraten!" Till machte Einwendungen, weil er kein Festkleid anhatte, allein der Drechsler ließ das nicht gelten und sagte: „Ihr sollt heute der einzige bei Tische sein, da braucht Ihr kein Festkleid; geht nur voraus; ich will bald nachkommen; denn ich bin hungrig." Eulenspiegel dachte: „Das wird gut," ging eilig ins Haus des Pfeifendrehers und fand alles, wie der gesagt hatte; die Magd stand am Feuer und wendete den Braten, und die Frau ging herum und richtete an. Till trat ins Haus und sagte zu der Frau: „Mich schickt Euer Eheherr, dem auf dem Markt ein großer Fisch, ein Stör, geschenkt ward, und läßt Euch durch mich sagen, Ihr solltet schnell mit der Magd kommen und ihm tragen helfen. Eilt nur flugs, wie ihr geht und steht; ich will wohl den Braten so lange wenden." Die Frau sagte: „Ja, lieber Eulenspiegel, das thut. Ich will mit der Magd gehen und bald wieder hier sein."

Also gingen die beiden Weiber auf den Markt, und als ihnen unterwegs der Pfeifendreher begegnete, fragte er sie, was sie zu laufen hätten. Sie antworteten, Eulenspiegel sei zu ihnen ins Haus gekommen und habe ihnen schon alles erzählt; jetzt wollten sie den Stör holen, und der Herr möge ihnen nur geschwind sagen, wo der Fisch liege.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/495